

Die Alten danken dem scheidenden Bundesrat Dr. Walter Stampfli

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 51

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Rabinovitch

Die Alten danken dem scheidenden Bundesrat Dr. Walter Stampfli

hältnis hat. Oder noch ein anderer Vergleich sei gestattet: wer Bücher besitzt und mit ihrem Kauf seine Bibliothek um persönliche Farben ergänzt, hat zum Buch gewiß ein wärmeres Verhältnis, als jener, der es in der Leihbibliothek mietet, um es nach Gebrauch wieder zurückzutragen. Die Dame, die einen Hut kauft, gestaltet den Kauf zu einem

höchst persönlichen Akt, und zwar mit allem Aufgebot des aufmerksamen Prüfens, der persönlichen Auswahl und mit allem jenem Zauber, der das Einfügen eines Gegenstandes in unsern Besitz begleitet. Man wird jetzt viel weniger Aufmerksamkeit bei der Wahl aufwenden, denn was macht's schon, wenn man doch nach ein paar Tagen den Hut

wieder zurückbringen und sich einen andern auf den koketten Kopf setzen kann. Die Möglichkeit, immer wieder einen neuen Hut zu «besitzen», verleitet übrigens zum Luxus, übrigens zu einem Pseudoluxus, denn die vielen Hüte besitzt man nicht einmal, man mietet sie nur, wie, verzeiht, üble Herren die Damen der Straße mieten.